Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 9

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nostra correspondenza dal Ticino.

(n. c.) Fra le trattande del Gran Consiglio, riunito ora in sessione ordinaria, figurano diversi oggetti inerenti alla scuola. Abbiamo un progetto di aumento di onorario agli insegnanti secondari, ed uno per l'istituzione di un corso preparatorio alla Scuola Normale,

Nel primo vediamo figurare di nuovo lo stipendio del Rettore del Liceo cantonale in Lugano in poche centinaie di franchi. Carica onoraria, che dovrebbe sparire per lasciar posto ad un Direttore didattico, che faccia parte del corpo insegnante, come del resto avviene per altri istituti. Un giornale di Lugano ha già segnalato l'inconveniente, e speriamo che si rimedierá. Anche con l'aumento proposto lo stipendio dei nostri professori non é certamente dei piu lusinghieri. Ecco alcune cifre:

Per i docenti delle Scuole Maggiori	Fr.	1200—1600
Ginnasio e Scuole Tecniche	„	1600—2000
Scuola Normale	„	2000—2400
Scuola di Commercio e Liceo	„	2400—2800

L'istituzione di un corso preparatorio alla S. Normale non ci pare giustificata. Se i giovanetti si presentano agli esami d'ammissione impreparati, anche dopo aver fatto tre anni di scuola maggiore, cerchiamo il male dove si trova e lá combattiamolo. Un corrispondente ticinese di un giornale di Zurigo, ci parla di unitá d'insegnamento. di insegnamento nazionale; incominciamo qui ad imitare i nostri fratelli, e lasciamo da parte i corsi preparatori.

Pädagogiſche Rundſchau.

(Aus der Vogelperſpektive.)

Zürich. Der „Schweiz. gemeinnützige Frauenverein" regt die Gründung einer Krankenpflegerinnen-Schule an. Ein edler, aber doch unfruchtbarer Gedanke! Die Krankenpflege muß ein Ausfluß der chriſtlichen Nächſtenliebe ſein, ein lebenslängliches Selbſtopfer, das ſeinen vollen Lohn erſt im Jenſeits erwartet. Dieſen Geiſt gitt aber keine Schule, den gibt nur die Religion.

Aargau. Einen vernünftigen Beſchluß, der aber auch noch weiter ausgedehnt werden dürfte, faßte die Schulpflege Baden. Sie hat ſämtlichen Lieferanten der von ihr für das laufende Jahr benötigten Lehrmittel die Bedingung geſtellt, daß ſie auf den Verkauf der ſogenannten „Indianerbüchlein" und ſonſtiger litterariſcher Erzeugniſſe von gleicher Qualität an Schulpflichtige zu verzichten haben. Etwas präziſer ſollten ſolch treffliche Beſchlüſſe ſein. Aber immerhin, Hut ab!

Die Knabenbezirksſchule Brugg zählte 73 und die der Mädchen 71 Zöglinge. Nach der Schlußprüfung verſammelten ſich Schulpflege, Gemeinderat, Schulfreunde und Lehrer zu geſelligem Schmauſe. Gehört ſich!

In der Zwangserziehungs-Anſtalt Aarburg waren Ende 1896 noch 17 Sträflinge und 39 Zöglinge, die ſich auf 14 Kantone verteilten. Auch Württemberg und Italien hatten je 1 Vertreter daſelbſt.

Das Töchter-Penſionat und Lehrerinnen-Inſtitut in Aarau zählt 65 Schülerinnen, von denen 29 in Aarau bei den Eltern, 27 in Penſion und 14 auswärts bei den Eltern wohnen.

Die Anstalt St. Joseph in Bremgarten, in kath. Sinne geleitet, hat etwa 130 Kinder, wovon zirka 40 die Schule besuchen.

In Sachen der obligatorischen Bürgerschule herrscht allgemeine Unzufriedenheit. Dem Schreiber sind Details erzählt worden, die den Lehrer kaum fürs „Obligatorium" begeistern können.

Im Bezirke Bremgarten besolden noch 19 Schulorte ihre Lehrer mit dem Minimum von 1200 Fr. und im Bezirk Muri noch 22 Gemeinden. — Wie viel haben es wohl überschritten? Mitteilung erwünscht.

Solothurn. Man spricht von der Totalrevision des Schulgesetzes. Bereits gestellte Lehrer-Forderungen zielen auf Vereinheitlichung des Inspektorates, auf Einschränkung der Neben- zu Gunsten der Hauptfächer, Einführung der deutschen Schrift als Hauptschrift, auf Regelung des Absenzenwesens, auf Reorganisation der Fortbildungsschule und auf ökonomische Besserstellung der Lehrer. Ob nicht zu viel und zu vielerlei auf einmal? Das Volk ist schulmüde und will vorderhand von seite der Lehrer Ruhe haben.

Die St. Josephs-Anstalt Däniken legte zum zweitenmale eine vortreffliche Prüfung ab. 27 Kinder besuchten die Elementar- und 15 die Arbeitsschule.

Die Pastoralkonferenz solothurnischer Priester unterstützte 1896 neunzehn Studenten, darunter 6 angehende Priester. Die Kapitalien des Vereins betragen 12500 Fr.

In der Hauptstadt verschied alt-Schuldirektor V. Wyß, lange Jahre Primarlehrer in Selzach, Trimbach und Solothurn, Seminarlehrer in Oberdorf und dann Schuldirektor von Solothurn. Dem Verstorbenen werden um die Hebung des ktl. Schulwesens große Verdienste nachgerühmt. Möge seine Aussaat seiner Seele frommen! R. I. P.

Bern. In der „Helvetischen Chronik" der „Berner Volksztg." liest man von der Schulinitiative: „Das Initiativbegehren zählt eine Menge von Zwecken auf, zu welchen die Bundesmillionen verwendet werden dürfen, und gibt dann zu, daß dem Bunde darüber Bericht erstattet werden solle. Nun ist es aber undenkbar, daß der Bund sich damit begnügen werde, diese Wagenladungen voll Berichte nur zu lesen und dann anzuspeichern, ohne irgend einen Gebrauch davon zu machen." Drum will der „Chronist" vom Begehren nichts wissen, obwohl der Text desselben noch deutlicher als der Art. 27 der B. V. sage, der Bund solle in der Schule gar nicht regieren. Er fürchtet, es walte da eine Selbsttäuschung ob.

In der Handwerkerschule in Herzogenbuchsee war das Zeichnen am stärksten, Geschäftsaufsätze und Vaterlandskunde am schwächsten besucht.

Schwyz. Der Kantonalverband der 3 Sektionen des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner wird 2te Hälfte Juli die Jahresversammlung abhalten und dabei die Frage der Altersversicherung und der Freizügigkeit innert den katholischen Kantonen besprechen lassen. Selbstverständlich wird der Verband in erste Linie die geistigen und moralischen Interessen des Lehrerstandes und der Schule setzen. Wenn er diesmal spezifisch materiellen, ökonomischen Interessen den Vortritt ließ, so begreift das jeder, der die Verhältnisse kennt und ihnen ernsthaft Rechnung tragen will. Das will aber jederman in unserem Verbande, soweit es gesunde Ansprüche und wirkliche Standesinteressen betrifft und zur Zeit sichtliche Notwendigkeit ist.

Der Neubau zum Kollegium Mariahilf ist in Angriff genommen. Glück auf dem edlen Streben!

Luzern. Die kantonale ärztliche Gesellschaft beschloß eine Eingabe an den Erziehungsrat mit folgenden Wünschen: 1. Reduktion des Unterrichtes in Latein und Philosophie. 2. Der Unterricht im Griechischen soll fakultativ sein. 3. Der

Unterricht in den neueren Sprachen, in Deutsch, Zeichnen, Buchhaltung und Mathematik soll bessere Berücksichtigung finden. 4. Vom 3ten Kurse an soll das Fächersystem mit akademisch gebildeten Fachlehrern eingeführt werden. 5. Reduktion des Gymnasiums auf 7 Jahreskurse. All diese Wünsche wollen „angesichts der gesteigerten Forderungen des Lebens" gestellt sein und „größere Berücksichtigung des praktisch Verwertbaren" erzielen.

Basel. Das „Volksblatt" warnt „kath. Lehrer von allen Werken die den Namen Dr. K. Dändliker an der Stirne tragen", weil derselbe Partei-Geschichtsschreiber sei und der kath. Kirche als eingefleischter Feind gegenüber stehe. Diese Warnung stützt sich auf die neulich erschienene „Ortsgeschichte ꝛc." von H. Dändliker, die wirklich verletzende und geschichtlich unwahre Ausfälle gegen die kath. Kirche macht.

Thurgau. Lehrer Ott Adolph erhielt bei seinem 25jährigen Jubiläum von seiner Gemeinde Ermattingen Fr. 300 als Jubiläumsgabe.

St. Gallen. Ins ktl. Lehrerseminar traten diesen Frühling 25 Zöglinge ein, worunter eine Tochter. Ausgetreten sind 16 Lehramtskandidaten und 5 Kandidatinnen.

Das in Kürze zu Ruf gelangte 4. Schulbuch, von einigen st. gall. Lehrern verfaßt, erscheint demnächst in 2. vermehrter Auflage. Verlag: IV. Schulbuch, Altstätten, St. Gallen. — Gratuliere!

Graubünden. Auch Reg.-Rat Vital behandelte in der „Gem. Gesellschaft" in Chur die Frage der schwachsinnigen Kinder. Er will Spezialklassen, wie Chur seit 15 Jahren bereits eine hat, die Anlegung eines Fondes für Unterstützung Schwachsinniger und Beiträge des Staates aus dem Alkoholzehntel.

Appenzell. In einer gediegenen Plauderei über Schule und Schulprüfung meint der „Volksfreund" ganz treffend: Wers mit der Schule ehrlich meint, muß und will mit den gegebenen Verhältnissen rechnen und nicht alles in eine und dieselbe Form werfen, als ob überall der nämliche Maßstab angelegt werden sollte. Nicht Schablonenreiterei und Überbürdung, aber auch kein starrköpfiges Zurückhalten und keine folgenschwere Gleichgültigkeit! Von der Schule darf nicht viel oder gar alles verlangt werden, sie soll aber auch nicht zum Aschenbrödel herabsinken oder wenigstens nicht als solches angesehen werden. Diese Ansicht muß dem Volke nach und nach in Fleisch und Blut übergehen; das wird am ehesten erreicht, wenn man selber, Vater und Mutter, in die Schule hineingeht und etwas um sich sieht.

Freiburg. Der bis 1893 an der Universität wirkende junge Philosophie-Professor Dr. Wolff starb in Bonn. Die katholische Wissenschaft ist um einen hochbegabten, grundsätzlich korrekten und selbst beim Gegner in Ansehen stehenden Gelehrten ärmer. — R. I. P.

Deutschland. Auf Befehl des Kaisers waren am Sonntag vor der Hundertjahrfeier Kaiser Wilhelms I. alle 2 kgl. Theater in Berlin ausschließlich den Schülern und Schülerinnen der Lehranstalten, höhern Schulen und Gemeindeschulen zur Verfügung gestellt. Ist ein solches Privileg in unseren Tagen das Passendste für die Jugend?

In Gaudenz erhielt ein Fortbildungsschüler 8 Tage Gefängnis, weil er einen Versäumnisschein eigenhändig mit dem Namen des Lehrers versah.

In den Jahren 1890—94 traten 2088 Juden, 17002 Katholiken und 4517 Personen anderer Konfession zu den deutsch-evangelischen Landeskirchen über, dagegen traten zum Judentum über 61, zur katholischen Kirche 2794 und zu anderen Gemeinschaften 15944 Personen. In Preußen sind 14045 Katholiken evangelisch geworden, dagegen nur 1457 Evangelische katholisch. — Gibt zu denken! Gemischte Schulen, gemischte Ehen, religiöse Gleichgütigkeit!

Nach der „Freiburger Zeitung."

Berlin. Die Sammlung im „Echo“ für den gelähmten und mit zahlreicher Familie in Not lebenden Erdbeben- und Wetterpropheten Falb ergab rund 100,000 Fr. Nun werden Falbs „kritische Tage“ wohl ein Ende haben.

Amerika. Der 17jährige Sohn des Gouverneurs von Georgia, Atkinson, ist letzthin mit Ada Byrd, der 14 jährigen Tochter eines Setzers, entflohen. Um 12 Fr. gab ein Prediger auf dem Land sie zusammen. Die Ehe ist also gesetzlich. Allein die Eltern beider haben die „Seligen“ wieder geholet und lassen sie noch — 2 Jahre lang die Schule besuchen.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Grundriß der Volksschulpädagogik in übersichtlicher Darstellung, von Schulrat Dr. **Volkmar**, Direktor des kögl. Schullehrerseminars in Habelschwerdt. 2 Bände; jeder Band ungebunden *M.* 2. 50, gebunden *M.* 3. —. Druck und Verlang von **Frankes Buchhandlung J Wolf in Habelschwerdt. 1897.**

Vorliegende Pädagogik gehört zu den bessern Lehrbüchern, die wir besitzen; in möglichster Kürze und Klarheit, in guter übersichtlicher Ordnung führt es den Lehrstoff vor und beschränkt sich überall auf das Notwendigste. Der 1. Band enthält die Geschichte der Pädagogik, der 2. Band die Elemente der Psychologie, Logik und systematischen Pädagogik. Für eine Neuauflage wünschten wir bezüglich Einteilung der Geschichte der Pädagogik, daß sie von dem, aus protestantischen Lehrbüchern übernommenen Verfahren, die Reformation als Ausgangspunkt für eine neue Periode in der Entwicklung der Schulgeschichte zu nehmen, abgehe, denn eine solche Stellung kann ihr historisch nicht zugeschrieben werden. Die Reformatoren und ihre unmittelbaren Anhänger bewegten sich wie die katholischen Pädagogen jener Zeit auf humanistischem Boden und das Schulwesen hat durch die Reformation nicht nur keinen Aufschwung, sondern einen Rückschritt gemacht. Weit eingreifender war vor der Reformation das Auftreten des Humanismus und nach derselben, im Anfang des 17. Jahrhunderts das Auftreten des Realismus. — In einem katholischen Lehrbuch sollte sowohl der Orden der Piaristen, als der der Schulbrüder einläßlicher behandelt werden; ihre Bedeutung für die Pädagogik ist doch wahrhaft größer als die eines Luthers, Trotzendorf und Franke, die einer sehr einläßlichen Behandlung gewürdigt werden. Auf diese Weise entsteht in katholischen Lehramtskandidaten eine ganz protestantische Geschichtsanschauung. Dieses Mißverständnis bezüglich Behandlung katholischer und protestantischer Pädagogen zeigt sich auch in den spätern Perioden der Geschichte. Milde und Kellner hätten eine eingehendere Darstellung verdient; Rolfus ist nicht einmal erwähnt worden. Wenn katholische Verfasser von Lehrbüchern die katholischen Pädagogen nur stiefmütterlich behandeln, so dürfen wir uns nicht wundern, wenn sich das Vorurteil immer und immer erhält, als sei die katholische Kirche für die Entwicklung des Schulwesens von untergeordneter Bedeutung. Katholische Schriftsteller sollten sich einmal von der protestantischen Geschichtsdarstellung frei machen und selbständig vorgehen. H. B.

Aargau. Aus dem neuesten Jahresberichte der Zwangs-Arbeitsanstalt in Aarburg geht laut „Berner Tagblatt“ die bedenkliche Tatsache hervor, daß die Zahl der jugendlichen Sträflinge, welche wegen Sittlichkeitsvergehen verurteilt wurden, sich gegen 1895 verdoppelt hat; und zwar seien diese Vergehen nicht leichter, sondern durchwegs schwerster Natur, zumeist erfolgt nach reichlichem Alkoholgenuß und Aufreizung durch schlüpferige Litteratur-Produkte.

Bern. Die Delegiertenversammlung des kant.-bernischen Lehrervereins genehmigte in Sachen der Bundessubvention eine Resolution, welche das Centralkomitee beauftragt, mit den Lehrervereinigungen von Solothurn, Aargau, Waadt, Basel ꝛc. behufs Anbahnung einer Initiative Fühlung zu suchen, wenn vonseite des Schweizerischen Lehrerverbandes und der Erziehungsdirektionen keine genügenden Vorschläge gemacht werden.